

## NAMIBIA BIRD CLUB

## CONTENTS

VOLUME 28, DECEMBER 1995

### NOTICE TO CONTRIBUTORS

*LANIOTURDUS* publishes articles and notes of broad birding interest to the membership of the Namibia Bird Club. Contributors should look at recent issues of the magazine for guidance on suitability and presentation of material. Manuscripts in English, German or Afrikaans are requested and should be typed in double spacing on A4 paper. Sketches, maps and figures should be submitted on good quality white paper in black ink. High contrast black and white or colour photographs may be submitted to illustrate articles. Artwork illustrating any aspect of birds and/or birding are also requested. The editor is allowed a wide latitude in his choice of materials, thus any views and opinions expressed here are not necessarily those of the Namibia Bird Club. All material in *LANIOTURDUS* is copyright and permission to reproduce material should be negotiated with the Editor.

Authors are strongly requested to submit articles on a computer disk (MS-DOS, low or high density, 5.25" or 3.5"). The preferred wordprocessing programme is WordPerfect, but Microsoft Word, Wordstar and Multimate and a few other commonly available wordprocessing programmes can also be accommodated. **Please mark clearly which programme has been used.** If you do not have one of the above programmes (and as a precaution even if you do) please submit an ASCII conversion of your manuscript. Handwritten articles are sure to be delayed as the current Editor and co-Editors are unable to spend a great deal of time typing articles. Handwritten short-notes and observations are acceptable but please make sure they are legible - typewritten is always better and invariably requires the author to give some thought to what is written (less editing is therefore required).

All disks and photographs will be returned to authors - manuscripts will not be returned. A single copy of the Volume issue in which your article appeared will be sent to the senior author.

All contributions (including books for review) to *LANIOTURDUS* should be sent to:

The Editor *LANIOTURDUS*, Namibia Bird Club, P.O. Box 67, Windhoek,  
Namibia.

or to: P.O. Box 22527, Windhoek, Namibia.

EDITORIAL .....	1
SIMMONS, R. The Namibian Nest Record Scheme: Third Annual Report .....	3
German Names in Newmans .....	12
HOFFMANN, L. Paradiesfliegenschnäpper .....	12
HINES, C. How much are birds really worth? .....	14
DEDEKIND, H. Gammams Sewerage Farm, November 1995 .....	15
FRIEDE, G. Vögel in und um Namutoni .....	16
HOFFMANN, L. Streifenschwalben .....	23
Children's Writing Competition .....	24
Appeal for Leaders and Venues .....	24
HINES, C. African Bird Club .....	25
HINES, C. Birds of the Gam Resettlement Area .....	26
FRIEDE, G. Die Weißstirnregenpfeifer .....	39
HINES, C. <i>Lanioturdus</i> - What's happening .....	42
HINES, C. First record of River Warbler for Namibia .....	43
FRIEDE, G. Werbung eines Fahlregenpfeifers .....	44
Draft Schedule of Outings and Events - 1996 .....	46

## GERMAN NAMES IN NEWMAN'S.

The German names in the expanded edition of Kenneth Newman's *Birds of Southern Africa* are listed in alphabetical German order. To find them, you have to *know the German name*. Therefore, it is advisable to still work with the German-English list prepared locally: *Die deutschen Namen der Vogel im südlichen Afrika* by H. Kolberg. Here you only need to know the English name to find the German. Additionally the birdnames are listed according to Robert's and Newman's numbers and so are much easier to find.

---

## PARADIESFLIEGENSCHNÄPPER

L.HOFFMANN, Postfach 239, Otjiwarongo, Namibia

Wer könnte näheres über den Paradiesfliegenschnäpper (*Terpsiphone viridis*) mitteilen oder Literatur dazu empfehlen?

Diese eleganten und fröhlichen kleinen Vögel sind mir seit meiner Kindheit auf einer Farm in den Otavibergen vertraut und lieb. Sie brüteten damals regelmäßig in einem wilden Feigenbaum vor meinem Fenster und zwar kaum 3 Meter über dem Tisch, an dem wir nachmittags Kaffee tranken, wodurch sie sich gar nicht stören ließen. Einmal hatten sie 3 Eier ausgebrütet, und die Jungen quollen an allen Seiten über das winzige Nest, bis eines schließlich laut zwitschernd auf dem Boden saß. Wir befestigten ein grell grünes Osternest an einem Ast in der Nähe des elterlichen Nestes, und die Alten fütterten auch diesen von uns hantierten Jungvogel getreulich weiter.

Auch auf unserer jetzigen Farm nördlich des Waterberges brütet seit vielen Jahren regelmäßig ein Fliegenschnäpperpärchen in einem sehr hohen Eukalyptus vor dem Haus. Vor 3 Jahren war das Nest so weit unten im Baum, daß ich es vom Küchenfenster aus bequem beobachten konnte. Der einzige Jungvogel, der in dem Jahr ausgebrütet wurde, verließ das Nest am Weihnachtstag zum ersten Mal, nachdem er seinen Vater am Tage vorher beim Brüten schon tüchtig von unten geboxt hatte, was dieser mit etwas indignierter Miene ertrug.

Leider konnte ich nicht beobachten, ob der Jungvogel überlebte.

In dieser Saison kamen die Vögel wie üblich Ende Oktober. Ich hörte sie täglich rufen und sah sie oft in den Bäumen um das Haus, konnte aber das Nest, das offenbar sehr hoch im Baum war, nicht entdecken. Am 3.1.1992 verließen die 3 Jungvögel das Nest zum ersten Mal. Einer landete auf dem Rasen, wurde von dem Gartenjungen auf einen kleinen Ast gesetzt, flatterte aber immer wieder nach unten und wurde schließlich von unserem Hund geschnappt.

Die anderen beiden wurden von den Alten unter anfeuerndem und lockendem Gezwitscher zu einer Gruppe von 7 Kap-Fliederbäumen etwa 20 m westlich des Eukalyptus gelockt, wo sie auch mit sehr schwerfälligem Flug schließlich landeten. Einer machte Zwischenstation auf einem Christusdorn etwa 5 m vor den Bäumen und einen Kleinen sah ich auf einem Blütenstrauch daneben zwischenlanden.

In den nächsten Tagen hörte ich die Paradiesfliegenschnäpper oft im Flieder und am 5. Januar 1992 sah ich beide Jungvögel, deren Schwanzfedern inzwischen sichtlich gewachsen waren, mehrfach entweder dicht beieinander oder auf getrennten Zweigen sitzen. Immer wenn die Alten in die Nähe kamen, bettelten sie laut und wurden gefüttert.

Am 13. Januar sah ich nur noch einen Jungvogel. Ich wurde durch sein Betteln im Kap-Flieder auf ihn aufmerksam. Der Schwanz war inzwischen etwa 2 cm lang, und er konnte schon geschickter fliegen, wurde aber offenbar immer noch von den Alten gefüttert.

Am 14. und 15. Januar 1992 fiel mir auf, daß ich die alten Fliegenschnäpper gar nicht rufen hörte. Sonst hört man sie regelmäßig morgens und abends rufen und oft auch am Tage. Sie haben eine kurze fröhliche Strophe, die etwa zu sagen scheint: hier bin ich, und das ist mein Revier und einen anderen Ruf, der mehr der Stimmföhlung zu dienen scheint und der intensiver wird, wenn sie die Jungvögel von Ast zu Ast locken. Auffallend wird dieser Ruf auch, wenn sie z.B. einen Ovambosperber in ihrem Baum entdecken. In dieser Saison schienen sie oben im Eukalyptus ein Gefecht mit den Drongos (*Dicrurus adsimilis*) zu haben, die auch in unserem Garten wohnen. Auf jeden Fall hörte man sie dort oben zetern und sah sie ab und zu die Drongos aus dem Baum heraus verfolgen. Auch gegen einen kleinen Sperber gingen sie in einem der vergangenen Jahre mir Mut und viel Geschrei an. Dieser kleine Raubvogel flog davon, wenn ich länger unter dem Eukalyptus stand, und zu erkennen versuchte, was sich dort abspielte.

Mein Gartenjunge berichtet mir, daß er heute (am 15. Januar 1992) drei Fliegenschnäpper, zwei alte und einen jungen, im Gemüsegarten und in der Weinlaube - etwa 60 m vom Haus entfernt - beobachtet habe. Es scheint, daß der Jungvogel jetzt weitere Strecken zu fliegen lernen muß. Das Farmhaus ist von einem mindestens 50 m breiten busch- und baumfreien Streifen umgeben.

Bei den Mahlzeiten auf der Veranda beobachten wir den Fliegenschnäpper oft, wie er am Stamm des Eukalyptus an den abblätternden Rindenstücken auf Jagd geht. Er ist ein ungemein gewandter Flieger. Seine eleganten Bewegungen werden durch den langen Schwanz sehr schön betont. Am Eukalyptus, der ja viele braunrote Flecken und Streifen auf der Rinde hat, ist er vorzüglich getarnt. Auch an den Stämmen der Kap-Flieder beobachten wir ihn oft. Er kann senkrecht an den Stämmen emporfliegen. Oft stürzt er von seinem Ausguck im Baum bis flach über den Rasen, um dort Insekten zu schnappen. Dabei erwischt er auch manche, die so groß sind, daß er Mühe hat, sie zu verschlingen.

Wasser schöpfen die Vögelchen offenbar im Fliegen. Wir haben oft beobachtet, daß sie ganz flach über das im Boden eingelassene Schwimmbad (das nicht mit Chemikalien behandelt wird) fliegen und dabei schöpfen. Auf dem Rand der Vogeltränke haben wir sie noch nie gesehen. Wohl aber haben sie im Sprühregen des Rasensprengers gespielt.

Wenn das Männchen die Jungen von Ast zu Ast lockt, spreizt es oft die Schwanzfedern. Es scheint, als wolle er sich damit besser sichtbar machen.

Ich würde gern mehr über diese Vögel erfahren. Wie alt werden sie? Wie orientieren sie sich? Sind es immer dieselben Tiere, die an die vorjährige Brutstätte zurückkehren? Wie schützen sie sich gegen Nesträuber aller Art? Gibt es für Laien verständliche Beschreibungen über das Verhalten dieser Vögel?

---

## HOW MUCH ARE BIRDS REALLY WORTH?

CHRIS HINES

In a series of recent papers by Paul Kerlinger, a resource economist and formerly the Director of the Cape May Observatory in New Jersey (USA), the real value of birds and birders has received some exposure. Kerlinger has studied the expenditure of birders at about 17 birding spots in the USA and came up with some astounding figures of how much they are really worth. He found that at some birding "hot spots" such as Cape May (a relatively small, rural New Jersey town) birders spent upwards of US\$ 10 million per year locally. At a California site, birders had spent more than US\$ 14 million per year. Needless to say, local rural communities in the US are gearing up to exploit the fanatical habits of birders and a number of towns in areas of Texas, Arizona, New Mexico and Florida all now have Birding Festivals. With an estimated 61 million people in the USA actively interested in birds and an estimated 1.7 million people (keen birders whose principal pastime is birding) prepared to spend about US\$ 2 000.00 per year on their hobby, birders are a considerable economic force in that country. How do we rate? Well locally we only have about 150 members of the club, but Namibia is a highly sought after destination in birding circles (more so than Botswana) and birding is an important facet of the Namibian tourist product. Our real shortfall is that access to private land is expensive (in the form of Guest Farms). In Namibia there is a real need to open up options in the Bed and Breakfast market to cater for budget conscious people who don't need to be guided and looked after all the time - namely, birders.

---

## GAMMAMS SEWAGE FARM, NOVEMBER 1995

HARTWIG DEDEKIND, P.O. Box 2310, Windhoek, Namibia.

The Gammams Sewage Works, a popular birding spot in Windhoek, were once again visited by a group of twitchers on Sunday morning, 5 November 1995. In recent years, this area has come under increasing pressure from poachers and vandals, who either found the old chain-link fence no obstacle or attractive objects for affirmative shopping. Recently, the City Council has decided, at considerable expense, to enclose the area with prefabricated walls. This step, which is now nearing completion, will hopefully have the beneficial side-effect of providing some measure of protection for the local avifauna from marauding poachers.

In spite of the early hour, a fair number of enthusiasts arrived at 06h30 at the gates: the only problem being the absence of the PIC (person in charge) of the morningwalk. (*It was I, and my apologies for my non-arrival, but I was in Johannesburg at the time - Ed*). This, however, did not deter the group, so that when I arrived about 20 minutes late, some progress along the bank of one of the ponds was evident.

The ubiquitous Dabchick was the first waterfowl recorded, followed by Egyptian Goose, White Pelican, South African Shelduck, Redknobbed Coot, Moorhen, Redbilled Teal, Whitebacked Duck, Southern Pochard, Hottentot Teal and Maccoa Duck.

Other waterbirds seen included Blacksmith Plover, Reed Cormorant, Cattle Egret, Blackcrowned Night Heron, Squacco Heron, Grey Heron, African Jacana, Darter, Threebanded Plover, Wood-, Marsh- and Common Sandpiper.

The only raptors recorded were a Blackshouldered Kite, and after a long absence, an African Fisheagle, unfortunately silent.

Other species observed were Forktailed Drongo, Cape Turtle-, Laughing and Namaqua Doves, Spotted- and Marico Flycatcher, Titbabbler, Barred Piebet (no Suzan, Pied Barbet !), Crimsonbreasted Shrike, Brubru, Pririt Batis, Lilacbreasted- and Purple Roller, Scimitar-billed Woodhoopoe, Red Bishop, Redeyed Bulbul, Blackcheeked and Common Waxbills, Swallowtailed- and European Bee-eater, Starlings (Wattled, Glossy and Palewinged) and Short-toed Rock Thrush.

Conspicuous by its absence, for this time of the year, was the Diederik Cuckoo - probably waiting for the first good rains before making its debut.

All attending had a most enjoyable time, and a lot of chin-wagging and a few beers concluded the last official outing to the Sewage Works for 1995.

*(Hardy's account of the birdwalk makes interesting reading and illustrates the wealth of birds that you can see around Windhoek at any time. Whitebacked Duck is a really good record for this species so far south. On a walk around the area*